

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV

Ländliche Redoute in Mietraching

VON ERNST SCHUSSER

Seit einigen Jahren hat die ländliche Redoute im Gasthaus Kriechbaumer in Mietraching ihren festen Platz im Bewusstsein einiger „Ballgeher“ gefunden. Am Samstag, 31. Januar, ist es wieder so weit: Unter dem Motto „Mit Geigen, Klarinetten und Trompeten“ erklingt ländliche Tanz- und Ballmusik aus oberbayerischen Musikanthandschriften und Drucken des 19. Jahrhunderts, wiederaufgeführt von musikalischen Freunden des Volksmusikarchivs. Die Ballbesucher können in festlichen Gewändern und Kostümen der Zeit um 1900 kommen – oder in Tracht und Dirndlgewand.

Zur Tanz- und Unterhaltungsmusik spielen eine achtstimmige Streichmusik aus Kirchdorf am Haunpold (geschrieben 1898 von Julius Oskar Stief und Georg Huber), eine siebenstimmige kleine Blasmusik (geschrieben von Joseph Koch 1890 bis 1900) und ein Blechertzett von Militärmusikmeister Peter Streck (München um 1850) – zwischendurch gibt es Balladen und lustige Lieder zum Mitsingen. Damit erleben Sie musikalisch eine Zeitreise in die Unterhaltung unserer Ur-

urgroßeltern. Karten für diese ländliche Redoute gibt es nur im Vorverkauf im Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern (83052 Bruckmühl, Telefon 0 80 62/51 64, Fax 0 80 62/8694).

Nachdem immer wieder die Frage nach der Bedeutung des Wortes „Redoute“ gestellt wird, hier einige Hinweise zur Herkunft und „Einbürgerung“ in Bayern. Volker D. Laturrell, der ehemalige Volkskulturturpfleger der Landeshauptstadt München, stellt fest: „Eine Redoute war nach einem Konversationslexikon von 1818 ein mit Spielen und anderen Vergnügungen verbundener Maskenball. Man maskierte sich also nur, das heißt man trug zur normalen Ballkleidung lediglich eine Gesichtsmaske und kein Faschingskostüm. Der Ursprung der Redouten liegt in Venedig. Mit „ridotto“ bezeichnete man dort öffentliche Lokale, in denen während des Carnivals Glücksspiele erlaubt waren.“ (Volkskultur in München, Seite 324 ff)

Wohl unter dem Kurfürsten Max Emanuel wurde diese neue Art des maskierten Ball-Vergnügens in München nach 1715 eingeführt. Die neuen

Redouten waren viel mehr Tanzvergnügen als carnavalistische Darbietung, wie sie in den „Maskierten Akademien“ mit ihren „Carnevals-Opern“ in München zu finden waren. Zudem war auch das einfache Volk einbezogen in diese Art Faschings-Tanzvergnügen. Nach Laturrell löste in München im frühen 18. Jahrhundert das städtische Redoutenhaus an der Pranner gasse 20 das Alte Rathaus als Tanzhaus ab.

Um 1800 waren die Redouten in München besonders beliebt und regten die Musikmeister und Arrangeure zu mannigfachen Leistungen an. Eine Vielzahl von Notenhandschriften und Drucken zeugen von der Volkläufigkeit der Münchner Redouten und ihrer Tänze, die jährlich als „neue Redouten-Walzer“, „Redouten-Tänze“, „Redouten-Ländler“ usw. veröffentlicht wurden. Auch im ganzen 19. Jahrhundert bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs waren die städtischen und ländlichen „bayerischen“ Redouten und die folgenden Gesellschafts-Maskenbälle entscheidend für die Tanzmusik – in München, aber auch in Rosenheim und vielen Orten unserer Heimat.



Die Kirchdorfer Streichmusik unter der Leitung von Wolfgang Forstner bei der ländlichen Redoute in Mietraching 1998.

Foto: Volksmusikarchiv